

Nachrichten



für Balten
in Bayern



Nummer 115a

April 2024

46. Jahrgang

Verehrte Mitglieder, Interessierte und Freunde,

wir haben uns über unsere aufmerksamen Leser sehr gefreut: mehrfach wurden wir darauf hingewiesen, dass die Nummerierung unserer **NBB** fehlerhaft ist: die Ausgabe vom Januar 2024 war nicht die Nr. 115, sondern hätte 114 sein sollen. Um dieses Versehen auszugleichen, liegt Ihnen hiermit Nr. 115a vor.

Wir haben für das Frühjahr einiges für Sie geplant, denn ab 23. Mai müssen Sie sich auf eine lange „baltenlose“ Zeit vorbereiten: Das Haus des Deutschen Ostens hat zum Teil an „unseren Jour fixe Donnerstagen“ geschlossen, andererseits weiß man noch nicht, ob dort weiterhin eine Gaststätte bestehen wird. Das wäre nicht nur für unser Beisammensein nach dem Vortrag sehr bedauerlich. Wir hoffen, dass sich die Situation bis zum Oktober geklärt hat.

Mit diesen **NBB** wollen wir Ihnen Lust machen, unsere Veranstaltungen jetzt zu besuchen, und im Herbst erholt mit Mut und Freude wieder am baltischen Leben teilzunehmen.

Gertje Anton für den Vorstand

Ausfahrt: Samstag, 11. Mai 2024 **ins „Fressende Haus“ und nach Bayerisch-Eisenstein**

Treffpunkt: 8.30 Uhr vor dem Parkcafé am Alten Botanischen Garten

Kosten: 20,-€ bitte auf unser Konto überweisen

Anlässlich des 50. Todestags unseres baltischen Schriftstellers und Dichters Siegfried von Vegesack ist sein Wohnturm an der Ruine Weißenstein bei Regen als Museum neu gestaltet worden. Eine Woche nach der offiziellen Einweihung wollen wir am 11. Mai die mit vielen Fotos, Filmen, Audio-Infos, Büchern und Original-Mobiliar neu konzipierte Ausstellung besichtigen. Vegesack, der wegen der ständigen kostenintensiven Reparaturen das Gebäude das „Fressende Haus“ nannte, wohnte dort seit 1918. Er ist auch auf seinem Privatgrund begraben.

Wir haben das Glück, außerdem die Bilderausstellung unseres Musikers und Kunstsammlers Helmut Scheunchen zu genießen.

Zweites Ziel ist das alte Bahnhofsgebäude in Bayerisch-Eisenstein. Es liegt schon auf der tschechischen Seite, etwa 50 Meter jenseits der Grenze. Im Gebäude informieren verschiedene Ausstellungen zu den Themen „Fledermäuse“, „Umwelt“, „Arber – König des Bayerwaldes“, „Die Geschichte des Skilaufs“, „Eisenbahnbau“ (mit großer Modellbahn), „Grenze – das verschwundene Dorf Stadln“. Es gibt einen Fahrstuhl und ein Café im aufwändig renovierten ehemaligen Bahnhof.

Gegen 11 Uhr Ankunft in Weißenstein

um 12 Uhr Mittagessen im Burggasthof Weißenstein

gegen 15.00 Uhr Bayerisch-Eisenstein, Besuch Museum „Naturpark-Welten“ mit anschließendem Kaffeetrinken im Restaurant vo'Gunders.

18.00 Uhr Rückfahrt, Ankunft in München gegen 20. 30 Uhr

Anmeldung möglichst bald bei Astrid Müller-Bukke

(a.mueller-bukke@hotmail.de oder Telefon 089-911 91 06

125 Jahre Gedenken an die Befreiung Rigas am 22. Mai

Wir treffen uns um **11.00 Uhr auf dem Westhofener Friedhof** in Schliersee.

Im Anschluss an die Gedenkfeier wollen wir gemeinsam Mittagessen.

Wenn Sie eine Mitfahrgelegenheit brauchen, rufen Sie bitte Gertje Anton an: 089 – 66 00 99 10

*

Fünf-Uhr-Tee bei Gertje Anton, 16.30 Uhr

in 85579 Neubiberg, Hauptstraße 138 **am 26. April 2024**

zu erreichen mit S7 oder U5 bis Neuperlach-Süd, mit Bus 2111 bis Lena-Christ-Straße, 3 Minuten in Fahrtrichtung weitergehen

Bitte melden Sie sich vorher an: Telefon 089 – 66 00 99 10

*

Ehrung

Am 18. März dieses Jahres konnte sich der Bayerische Ministerpräsident Markus Söder nicht zurückhalten und ehrte Benito Müller-Bukke persönlich mit dem Ehrenzeichen für Verdienste im Ehrenamt.

Das Ganze geschah im Kaisersaal der Residenz in München. So geht es, wenn man sich mit um die Organisation von Veranstaltungen kümmert und auch sonst meist zur Stelle ist. Auf die zögerliche Frage des also Geehrten, wer ihm das wohl eingebrockt habe, meinte Herr Söder: „Es gibt Schlimmeres“.

Nun ja, dann wollen wir uns weiter um die Angelegenheiten der Landsmannschaft in Bayern kümmern.

Wir freuen uns und gratulieren zu dieser Auszeichnung!

*



Als wären Sie dabei gewesen... Wochenend und Sonnenschein...

also geradezu Kaiserwetter, als wir uns am **20. Januar zum Neujahrsempfang im Baltenzentrum in der Hesseloherstraße 13** trafen. Gekommen um zu bleiben waren ca. 30 Gäste, und tatsächlich ließ das schier übervolle Büffet keine Gedanken an ein frühzeitiges Wiedergehen aufkommen. Sekt, Rassol, Speckpiroggen und Kümmelkuchen, allerlei süßes Backwerk und ein schier riesiger Kringel, den der bayerisch-bodenständige Verfasser mit Schinken und Salatblättern leicht verfremdet hatte.

Die Studenten hatten die Räumlichkeiten penibel aufgeräumt, und sogar die Küche strahlte förmlich in ungewohntem Glanz. Frau Anton dankte ihnen dafür, und danach ihrem Kreis von Mitarbeitern, die auch im vergangenen Jahr stets zur Stelle gewesen waren. Wieder trafen sich Menschen, die sich nur bei solchen Gelegenheiten treffen und wieder reichten Tische und Stühle dafür kaum aus.

Der Höhepunkt des Nachmittags war das Konzert des Malinconia-Ensembles Stuttgart unter Leitung von Helmut Scheunchen. Die international auftretende Gruppe hatte dieses Mal, neben den dargebotenen Stücken von Gustav von Mengden und Franz Adam Veichtner eine Erstaufführung des 1. Streichquartetts von Walter Freymann für uns im Programm. Gustav von Mengden, ein Balte, stand als Generalmajor in schwedischen Diensten und Franz Adam Veichtner, geboren in Regensburg wurde dann Konzertmeister in Mitau und St. Petersburg. Freymann selbst wurde in Riga geboren und starb 1945 in einem Lager in Moskau.

Herr Scheunchen hatte uns mit Tonbeispielen und Hinweisen zur Entstehungsgeschichte dieses Streichquartetts vorbereitet. Weiter hinten Sitzende rückten ihre Stühle vor das Podium nach vorne und blieben, der Einfachheit halber zumeist dann in dieser Formation auch gleich weiterhin sitzen. Mit draußen hereinbrechender Dunkelheit endete der Abend in lockerer, angenehmer Club-Atmosphäre. Das neue Jahr ist gekommen.

*

Und wieder einmal schönsten Wetter bei der

**Jahreshauptversammlung der Deutsch-Baltischen Landsmannschaft
in Bayern e.V., am 24. Februar, im Baltenzentrum**

Traditionell beginnend mit einer vorzüglichen Pilzsuppe aus lettischen Wäldern, mit Borschtsch und einem Klecks saurer Sahne und schmackhaftem Nachtisch mit Sauerkirschen.

Es folgten die in der Einladung genannten Regularien und nachdem Karin Steidl dankenswerterweise wieder das Amt der Protokollführerin übernommen hatte, konnte Gertje Anton über die Geschehnisse im Landesvorstand berichten und die Toten des vergangenen Jahres nennen. Sabine von Lowtzow gab den Kassenbericht und die beiden Revisoren, Michael v. Grotthuss und Klaus Sahn bestätigten ihr und dem Vorstand ordentliche und gewissenhafte Arbeit für die Landsmannschaft und schlugen die Entlastung dieses Gremiums vor. Diese wurde dann auch einstimmig erteilt. Ausdrücklich hatte Gertje Anton sich vorher bei ihrer Schilderung der Geschehnisse im vergangenen Jahr auch für die Arbeit von Clairy Brieger und Karin Steidl bedankt. Sie betonte, das Clairy Brieger trotz ihres hohen Alters und dem Verlust ihres Mannes im vergangenen Jahr weiterhin die schriftlichen Geburtstagsglückwünsche für die Landsleute in Bayern verfasst, während Karin Steidl unermüdlich die Protokollführung für Vorstandssitzungen und Versammlungen wie eben heute übernimmt. Eine Arbeit, die hohe Konzentration erfordert und ein entspanntes sich Zurücklehnen nicht erlaubt.

Anschließend gab es Kaffee, wahlweise auch Tee und Kuchen und es folgte der angekündigte Vortrag des Vorsitzenden der Deutsch-Baltischen Genealogischen Gesellschaft über „Attraktivität und Mühsal der Genealogie“.

Michael Anger zeigte uns in launiger Weise den Alltag eines Genealogen, als er aus dem Nähkästchen der Genealogischen Gesellschaft in Darmstadt plauderte. Ein schlagender Beweis für die Schwierigkeiten, die sich hier bisweilen auftun, zeigte sich beim Versuch mit dem Beamer der Landsmannschaft umzugehen. Es klappte nur in recht überschaubarer Weise. Fotos, die er bei der Aufnahme hinreichend aufgehellt zu haben glaubte, erschienen auf der Leinwand in eher etwas düsterem Grau. Ein Entziffern des hier Gezeigten wurde dadurch doch recht erschwert. Umso lebhafter aber war dann seine Schilderung dessen, was so mehr oder weniger alltäglich auf ihn und seine Kollegen zukommt. Viele Regalmeter füllen den Arbeitsraum und viele Kartons, alle aber sorgsam beschriftet,

warten noch im Archivkeller. Dort stehen dann auch die Aktenordner, die nach menschlichem Ermessen schon durch- und abgearbeitet sind.

Mitglieder der Genealogischen Gesellschaft können natürlich nach Herzenslust in den Archivalien stöbern. Für andere Anfragende wird ein angemessener Obolus berechnet. Stammbäume, Auflistungen anderer Art, Kirchenbücher (ganz wichtig) und Aufzeichnungen studentischer Verbindungen sind die Basis der oft recht mühsamen Arbeit. Manchem kann bei seiner Fahndung nach womöglich bedeutenden, wenn nicht sogar adligen (nicht immer gleichbedeutend) Vorfahren geholfen werden. Eine Spurensuche bis etwa hin zu Karl dem Großen, wie auch schon geschehen, lohnt aber nicht in jedem Fall. Anger schilderte auch die Mühsal des Zusammentragens von Unterlagen, die im Übermaß anfallen können, wenn Erben einen vor die Wahl stellen: Abhol-Transport (natürlich durch den armen Genealogen), oder ab in die Tonne.

Durchaus nicht immer ist klar vermerkt, ob das angegebene Datum sich auf den Gregorianischen oder auf den Julianischen Kalender bezieht. Kirchenbücher enthalten nicht immer die Namen beider Ehegatten, gelegentlich vielleicht auch nur den Vornamen. Man muss wissen, dass die Kinder gelegentlich auf der Rückseite eines Verzeichnisses auftauchen und nicht immer ist ganz klar, ob vom Geburtsdatum oder vom Tauftag eines neuen Erdenbürgers die Rede ist. Mag ja sein, dass der eine oder andere Pastor erst die Taufe als rechte Legimitation für die Existenz auf dieser Erde ansah. Bei der früher ja durchaus höheren Kinderzahl war womöglich ein gewisses Abwarten, wie der oder die Kleine so mit dem Leben zurechtkommt, auch wirtschaftlich verständlich. Auch eine Taufe wird ja wohl schon damals den einen oder anderen Rubel gekostet haben.

Bei beginnendem Nachmittag leerte sich der Saal im Baltenzentrum und jeder kehrte, nun informiert und auf die kommenden Monate gespannt, nach Hause. Der Ostertisch steht ja nun fast vor der Tür.

*

Wären Sie dabei gewesen, müssten Sie davon nicht lesen.

Doch wir mussten Sie vermissen!
Woran lag's? Fehlt's an den Kissen,

die wir auf die Stühle breiten, eh wir zu dem Vortrag schreiten?
Oder lag's an Heinz dem Erhardt, der sich meistens doch bewährt hat?

Dieser Kalauer stammt selbstverständlich nicht vom Großmeister des Nachkriegshumors, der uns damals unvergessliche Stunden beschert hat. **Dr. Hans-Dieter Handrack** war zu unserem **Jour fix am 08. Februar** gekommen und hatte eigentlich, zum Abspielen über den Laptop, auf einem Stick allerlei Filmsequenzen und Bildmaterial über **Heinz Erhardt** mitgebracht. Nun, zu seiner und unserer Überraschung: Der Stick war leer! Wir wollen mal nicht spekulieren, wer da wohl seine Hand im Spiel gehabt haben könnte. Mancher von uns wird sich vielleicht aber noch erinnern, wie in einem letzten Fernsehfilm, der Heinz Erhardt zeigte, dieser gar nichts mehr sagte, sondern nur noch auf einer Parkbank sitzend, eine Hand leicht resignierend hob. War es ein Gruß oder ein Abwinken?

Für Dr. Handrack war das kein Grund zur Resignation, sondern er zeichnete auch ohne Bild und Ton den Lebenslauf eines außerordentlich vielseitigen Mannes - darin ein typischer Balte eben - nach. Wir kannten vieles, aber doch nicht alles aus seinem Leben. Und natürlich hat wohl jeder von uns seine Lieblingsfilme, an die er sich noch gut erinnert. Anderes mag eher mit ein wenig Nachsicht zu genießen sein. Aber alles in allem, ein großartiger Künstler, der unsere dankbare Erinnerung verdient hat.

*

Wieder einmal Heinz Erhardt

Beim letzten Mal musste Dr. Handrack eingestehen, dass er seinen Computer-Stick mit den verschiedenen Offenbarungen zu Heinz Erhardt zu Hause vergessen hatte. Sein Vortrag stützte sich deshalb auf seine Aufzeichnungen und auf sein vorzügliches Gedächtnis. Jetzt war alles anders: Wir, das soll heißen Erich Anton, hatte den Inhalt des Sticks bekommen und konnte uns diesen am **Donnerstag den 14. März beim Jour fixe** und mit seinem Laptop vorführen.

Aufnahmen von Erinnerungsorten in Lettland und seinem späteren Wohnort in Hamburg wechselten sich ab mit Einspielern zu verschiedenen Filmen, die mit ihm entstanden waren. „Witwer mit 5 Töchtern“ / „Vater, Mutter und 9 Kinder“ / „Fahrschule“ (mit Trude Herr, die er wohl

schon in einem früheren filmischen Produkt mit Rosen und dann, als die Vase leer war mit eben dieser beworfen hatte. Dazu sang er: „Auch ich war ein Jüngling im lockigen Haar“), Lortzing dürfte, als er sich den Waffenschmied vornahm, eine etwas andere Perspektive gehabt haben. Es folgten: „Drillinge an Bord“ und „Willi wird das Kind schon schauen“. Dazwischen dann ein Foto von ihm in Uniform. Ohne Rangabzeichen und ohne Gewehr, aber in schelmischer Häschen-Haltung. Das war noch „in großer Zeit“ und vor seiner späteren Filmkarriere.

Die im Film teilnehmenden Damen waren immer top gestylt und dank Dreiwetter-Taft auch allen Stürmen gewachsen. Jeder von uns konnte ein wenig in seine vergangenen Jahre sehen und darüber spekulieren, wie es hätte gewesen sein können, wenn er oder sie sich ein wenig mehr getraut hätte. Ein, hier dann letztes Mal und wir mussten es als eine Art von elegischem Abgesang deuten, sang und tanzte er in „Immer, wenn ich traurig bin, trink ich einen Korn“. Man sah die „höher“ gewordene Stirn und seine doch ein wenig um Nachsicht bittenden Augen. Sichtlich angestrengt machte er in rascher Folge seine nach auswärts schlackernden Kniebewegungen und wir hätten am liebsten auch einen Korn getrunken.

Nun, wir hatten uns gut unterhalten und in der hauseigenen Gastwirtschaft warteten die gefüllten Gläser auf uns. Wir wollen ihn in guter Erinnerung behalten, so wie er nun mal gewesen ist.

*

Drei Uhr am Nachmittag und schlagartig füllte sich der Saal,

als die Landsmannschaft im **Baltenzentrum in der Hesselohstraße** wieder zum **Ostertisch** geladen hatte. Frau Anton konnte mehr als dreißig Gäste aus der näheren und weiteren Umgebung begrüßen. Dieses Mal war es nicht Bayreuth das sonst für uns die Grenze der bewohnbaren Welt in Bayern bedeutet, sondern wir hatten auch Gäste aus dem Fernen Osten unter uns.

Prosecco und Piroggen, natürlich auch Wodka um den traditionellen Trinkbräuchen gerecht zu werden, aber auch Tee und Kaffee wurden gereicht. Das Büffet wurde, angefangen von ausgebackenen Hühnerteilchen, über Rassol bis vier Sorten Paßcha allen Erwartungen gerecht. Von den verschiedenen Kuchen und anderen Süßigkeiten gar nicht zu reden. Und es gab sie noch, die freiwilligen Helfer, die sich darum kümmerten,

dass alle Leckereien ihren Platz an den Tischen erreichten. Wir müssen anerkennen, dass die Form der Unterstützung wohl ein baltisches Spezifikum ist, das dann sogar bis zum Abwasch in der Küche reichte.

Über allem breitete sich eine Wolke aus angeregten Plaudereien. Wer seinen Nachbarn vorher nicht gekannt hatte, der tat es anschließend und wer sich vorher als einziger Balte auf weiter Flur wähnte, der wurde rasch eines Besseren belehrt.

*

Zum **Bundesdelegiertentag in Darmstadt vom 31. Mai bis 2. Juni** wird die Deutsch-Baltische Landsmannschaft in Bayern e. V. durch die Delegierten

Benito Müller-Bukke,
Guta Kruse und
Sabine von Lowtzow vertreten.

*

Hinweise:

Bundestagung des Deutsch-Baltischen Kirchlichen Dienstes e. V.
in Hannover vom 3. - 5. Mai 2024
Anmeldung bei Gernot Mantz, Raabestraße 4, 38122 Braunschweig
email: gernotmantz@t-online.de

Kulturtage Domus Rigensis
in Riga 5. - 7. Juli 2024
Anmeldung bei Werner von Sengbusch, Wiesbadener Straße 26,
61462 Königstein, email: werner@vonsengbusch.de

*

Unsere **Herbstausfahrt** ist für den 5. Oktober 2024 geplant

*

Die Deutsch-Baltische Landsmannschaft in Bayern e. V.
trauert um

Helga Staeger, geb. Hirsch
geboren am 12. Mai 1932 in Reval
gestorben am 10. März 2024 in München

Seit den 1970er Jahren war Helga Staeger mit im Vorstand der Ortsgruppe München, und diese dann auch als Vorsitzende ab 1988 bis in die 1990er Jahre leitend, haben wir ihr sympathisches und jedermann rasch für sie einnehmendes Wesen in sehr angenehmer Erinnerung.

Wir denken an sie und wissen, was sie für die Landsmannschaft und die Landsmannschaft für sie war.

Erinnerung: Ihr Jahresbeitrag in Höhe von 16,-- € (mindestens)

Herausgegeben von der Deutsch-Baltischen Landsmannschaft in Bayern e.V.
Schriftleitung: Gertje Anton, Hauptstraße 138, 85579 Neubiberg

Telefon 089-66 00 99 10; e-mail: vorstand@dbl-bayern.de
Internet: www.dbl-bayern.de. oder www.balten-in-bayern.org.
Beiträge und Spenden: (bitte mit Name und Anschrift)

Gerne erhalten Sie eine Spendenbescheinigung

VR Bank München Land, IBAN: DE22 7016 6486 0100 1297 71
BIC: GENODEF 1OHC